

Rede zur Abschlussfeier des 10. Jahrgangs der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule in Bonn-Bad Godesberg (23. 6. 2012)

Inzwischen weiß ich es: Die Hölle ist beim italienischen Dichter Dante prima beschrieben, aber die wahre Hölle ist ein Ort ohne Handy, was sage ich, ohne das *zweite* Handy, und damit meine ich nicht das zum Telefonieren, vielmehr das ohne Tasten, auf dem Musik, Spiele, Nachrichten in Textform wunderbar gespeichert sind, mit dem man ins Netz kommt.

Ehrlich gesagt, Ihr *tut* ja nur so, als seiet Ihr „Nutzer“ der neuen Technologien, in Wirklichkeit interessiert Euch viel mehr die Kombination aus allem bei den neuen Dingen, ihr Unterhaltungswert, vor allem die gespeicherte Musik, die Schnelligkeit der Spiele, das Geschicklichkeitstraining.

Früher, lang, lang ist's her, hatten wir etwas ganz Ähnliches, eine kleine runde mit einem Glas bedeckte Scheibe (einer Schuhcremedose nicht unähnlich), darin rollte eine Kugel gegen Barrieren und wer geschickt war, bekam sie ins Loch, einmal umgedreht, und das Spiel konnte von vorn beginnen (natürlich auch unter der Schulbank).

Liebe Schüler, ich mach mir ein bisschen Sorgen um Euch, weil ich den Verdacht habe: Wir Älteren haben etwas missverstanden, der Gebrauch der neue Technologien brächte schon Aufklärung, Erleuchtung, Wissen, ihr hättet schon etwas gepeilt, bloß, weil ihr die Geschenke Eurer Eltern, denn darum geht es ja bei den neuen Dingen, zu nutzen und zwischen Handy zum Telefonieren und Spielgerät zu unterscheiden wüßtet. Weit gefehlt, scheint mir.

Ich mache mir – zu spät, stimmt – wirklich Sorgen, weil, von absolut exzellenten Schülern abgesehen, und die sind hier anwesend und haben uns allen sehr geholfen in unserer Arbeit, die breite Masse der „User“ der neuen Technologien (sie seien gepriesen oder verdammt) im aufklärerischen Sinn zu wenig Ahnung hat. Wo bleibt der wahre Umgang mit dem Netz jenseits von „Copy and paste“, von aus dem Netz gelutschten „Referaten“ und sonstigen Beiträgen, die vielfach eins verbindet, dass sie oft schlecht recherchiert und noch öfter schlecht geschrieben sind (manchmal voller Fehler, eben nur *da* sind und nicht mehr vergehen werden, denn: das Netz vergisst nichts, würde gerne, kann aber nicht).

Leute, wenn unter der Bank im Unterricht „Hasen-Verfolgungs-Jagd“ lief, es herrscht natürlich Handy-Verbot bei uns im Haus, aber es geht ja nicht um Handys, es geht um Eure wunderbaren Spielekonsolen, mit denen Ihr so viel Eindruck geschunden habt, dann denkt nun daran, dass das deutsche Bildungssystem durchlässig ist. Wer seine Zeit mit Hasenjagd – in welcher Form auch immer – verbracht hat, kann – möglichst zeitnah – noch weitermachen, sollte jemand seinen eigenen Ansprüchen hier im Haus nicht gerecht worden sein, muss er bitte nachbessern, *wenn er denn will*, es gibt neben dem direkten Weg zum beruflichen Erfolg auch noch ein paar Umwege, die auch die Persönlichkeit prägen und zum Ziel führen. Was wir heute feiern ist – wohl gemerkt – eine Etappe (wenn ihr wisst, was eine Etappe ist, sonst bitte einmal eben auf den kleinen Dingen nachschlagen). Auf geht's. Gemeinsam mit allen meinen Kollegen aus 10 (Frau Wielage eingeschlossen, die Euch aus dem fernen Hameln herzlich grüßt) wünsche ich Euch: Kompetenz in allen Dingen, Sachkenntnis, unabhängiges Urteil, jede Menge Erfolg, selbst eine Sache, die ich immer bestritten habe für die Lebensplanung, die aber oft auch entscheidet: jede Menge

Glück (und das heißt meist, am richtigen Ort zur rechten Zeit zu sein, aber: wer kann das schon von sich sagen).

Alles Gute für die Zukunft!

Und: Vielen Dank für Eure/Ihre Aufmerksamkeit!

© Dr. Arnold E. Maurer, Bonn 2012